

Allgemeine Infos zu Armut



Was ist eigentlich Armut? Absolute und relative Armut

Armut kennt viele Ausprägungen und kann unterschiedlich definiert werden. So bezeichnet beispielsweise der Begriff „absolute Armut“, dass Grundbedürfnisse wie Essen oder Kleidung, aber auch Wohnen, nicht abgedeckt sind. Dabei ist absolute Armut nicht starr. Was Grundbedürfnisse sind, ist immer abhängig von den gesellschaftlichen Gegebenheiten (BMZ). Absolute Armut gibt es auch in Deutschland, auch wenn sie zahlenmäßig niedriger ist als die folgende Betrachtung von Armut (Böckler-Impuls), die zentral für den deutschen und europäischen Kontext ist.

Denn in Deutschland und in der EU herrscht ein Armutsverständnis vor, das sich an der relativen Armut gemessen am Einkommen orientiert. Dabei wird die Armutsgefährdungsquote auf 60 % des Medianeinkommens (auch Nettoäquivalenzeinkommen genannt) festgelegt. Wer darunter fällt, gilt als arm. Diese Armutsgefährdungsschwelle ist abhängig von der Anzahl und dem Alter der in einem Haushalt lebenden Personen.

Armut lässt sich jedoch über das Einkommen hinaus betrachten und beobachten – viele weitere Faktoren spielen eine Rolle. Neben dem Einkommen in Form der Armutsgefährdungsschwelle bezieht beispielsweise der sogenannten AROPE-Indikator[1] Haushalte mit ein, die „erhebliche materielle und soziale Entbehrung“ vorweisen oder in einem Haushalt mit einer „sehr geringen Erwerbsbeteiligung“ unter 20 % der potentiell möglichen Arbeitszeit eines Jahres leben (Sozialbericht).

[1] AROPE ist eine Abkürzung für den englischen Begriff “At risk of poverty or social exclusion”, also “gefährdet durch Armut oder soziale Ausgrenzung”

Allgemeine Infos zu Armut



Die Qual der Zahl

Es ist bereits zu erkennen: Wer sich mit Armut beschäftigt, sieht sich ziemlich schnell mit einer Menge Zahlen und Definitionen konfrontiert. Also schauen wir die Zahlen mal genauer an.

Wie später zu erkennen, können die Zahlen und Werte zu Armut von Studie zu Studie, von Statistik zu Statistik abweichen. Das liegt zum einen an den unterschiedlichen Kennwerten, wie etwa der Armutsgefährdungsquote und dem AROPE-Indikator.

Aber es kann auch Unterschiede geben, wenn genau ein statistischer Wert ermittelt wird. Dies liegt an den unterschiedlichen Datensätzen, die den Berechnungen zu Grunde gelegt werden. So werden in Deutschland üblicherweise Zahlen des Mikrozensus vom Statistischen Bundesamt, dem Sozio-oekonomischen Panel (kurz: SOEP) des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung oder der europäischen Erhebung über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) zur Berechnung des Medianeinkommens und der Armutsgefährdungsschwelle herangezogen.

Keiner der Datensätze ist besser oder schlechter als der andere, sie unterscheiden sich nur voneinander. Der Mikrozensus beispielsweise wird nicht jährlich aktualisiert. Ihn zeichnet aber aus, dass er viele Daten enthält (vgl. Böckler-Impuls).

Allgemeine Infos zu Armut



Armut in Deutschland und Rheinland-Pfalz

Und wie sieht es nun in Deutschland und Rheinland-Pfalz aus? Die Armutsgefährdungsschwelle für einen Ein-Personen-Haushalt im Jahr 2023 lag bei 15.765 Euro (netto) im Jahr, was 1.314 Euro im Monat entspricht. Für eine vierköpfige Familie, in der beide Kinder unter 14 Jahre alt sind, lag der Wert bei 33.106 Euro im Jahr, umgerechnet 2.759 Euro im Monat. Diese Zahlen basieren auf den Daten der „Leben in Europa“-Studie (EU-SILC). Wer also im Jahr 2023 ein Einkommen unter der monatlich bzw. jährlich festgelegten Einkommensschwelle hatte, galt als armutsgefährdet ([Destatis](#)).

Der Anteil derer, deren Einkommen unter diesen jeweiligen Schwellenwerten liegt, wird durch die sogenannten Armutsgefährdungsquote ausgedrückt. Diese lag in Deutschland in 2023 insgesamt bei 14,4 %. Das entspricht dem Anteil der Bevölkerung, welcher weniger als 60 % des Medianeinkommens zur Verfügung hat. Diese Quote wird in den Erhebungen für unterschiedliche Gruppen einzeln aufgeschlüsselt. So lässt sich feststellen, dass Alleinerziehende mit 23,7 % und Alleinlebende mit 26,4 % deutlich über dem Durchschnittswert liegen. Diese Werte beruhen auf Daten der EU-SILC-Erhebung ([Sozialbericht](#)).

In der Erhebung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder wurden die Daten des Mikrozensus zu Grunde gelegt. Hier ergibt sich für 2023 eine bundesweite Armutsgefährdungsquote von 16,6 % im Jahr 2023. Für Alleinlebende lag die Quote hier bei 28,1 %, die Quote für Alleinerziehende mit mindestens zwei Kindern bei 41 % ([Statistikportal](#)).

Hier zeigt sich: es ist also auch entscheidend, welche Daten genutzt werden. Dies ist bei der Vergleichbarkeit von Zahlen wichtig zu beachten.

Allgemeine Infos zu Armut



Und wie sind nun die Zahlen in Rheinland-Pfalz? Wenn man die Ergebnisse der Erhebung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder nimmt, lag die Armutsgefährdungsquote in unserem Bundesland bei 17,1 % und somit über dem Bundesdurchschnitt. Bei Alleinlebenden war die Quote mit 27,7 % leicht unter dem Bundesdurchschnitt, die Quote für Alleinerziehende mit 46 % über dem Bundesdurchschnitt ([Statistikportal](#)).

Zuletzt nochmal ein Blick auf den AROPE-Indikator. Dieser beträgt im Jahr 2023 21,3 % (basierend auf EU-SILC). Das heißt, dass mehr als jede fünfte Person in Deutschland von Armut bzw. von sozialer Ausgrenzung bedroht war. Auch hier lässt sich der Zusammenhang zwischen Armut und Einkommen sehen. Im einkommensärmsten Fünftel waren im vorletzten Jahr fast 80 % armutsgefährdet. Wichtig für den AROPE-Indikator sind auch Selbsteinschätzungen zu materiellen und sozialen Entbehrungen. Hier gaben für das vorletzte Jahr zum Beispiel 35 % der Befragten an, dass sie unerwartete Haushaltskosten nicht bezahlen können, 22,8 % können sich keinen einwöchigen Urlaub außerhalb des Wohnorts leisten ([Sozialbericht](#)).

Die Daten zeigen: Armut in Deutschland ist real. Und wer einmal in Armut lebt, hat es in Deutschland schwer, wieder dort hinauszukommen. Außerdem wird Armut auch vererbt. Kinder, die in Armut aufwachsen, sind häufiger später selbst von Armut betroffen. Auch das zeigen Studien ([bpb](#)).

Allgemeine Infos zu Armut



Vermögen und Armut

Auch wenn der Blick vorwiegend auf das Einkommen fällt, wenn es um Armut und die Berechnung von Armutsgefährdungsquoten usw. geht, können wir das Vermögen nicht aus dem Blick lassen. Denn Vermögen ist in Deutschland sehr unterschiedlich verteilt. Mit Daten aus dem SOEP lässt sich zeigen, dass die ärmere Hälfte der deutschen Bevölkerung zusammen nur einen Bruchteil des Vermögens besitzt. Würde man Deutschland zwischen den unterschiedlich vermögenden Gruppen aufteilen, würde die ärmere Hälfte gerade mal ein Gebiet so groß wie das Saarland zusammen mit den Landkreisen Kusel, Trier-Saarburg und der Stadt Trier erhalten. Sie besitzt nämlich nur 1,4 % des Gesamtvermögens in Deutschland (Morgenpost).

Im Vergleich zum Einkommen ist es beim Vermögen schwieriger, belastbare Zahlen zu erhalten, vor allem auf Ebene der Bundesländer. Darauf verweist der Armutsbericht des Landes Rheinland-Pfalz aus dem Jahr 2020. Als aktuelle Zahlen für Rheinland-Pfalz verweist der Bericht auf eine Studie aus 2016 mit Zahlen von 2013, wonach 33,5 % der Bevölkerung unter der Vermögensarmutsschwelle liegen. Damit lag Rheinland-Pfalz im Jahr 2013 7 % unter dem Bundesdurchschnitt. Mit 40,3 % wich Rheinland-Pfalz auch bei der Quote der Vermögensreichen vom Bundesdurchschnitt ab und lag darüber. Es war aber auch eine Spaltung hinsichtlich der Vermögensverteilung in Rheinland-Pfalz zu sehen, die sich zum Beispiel bei Alter, Qualifikation oder Herkunft zeigt (Armutsbericht 2020).